

Mitteilung für den Arbeitgeber

Das Lohmarer Institut für Weiterbildung führt vom 18.06. – 26.06.2022 das Seminar „L'viv/Lemberg – Die „heimliche politische Hauptstadt der Ukraine" zwischen nationaler Rückbesinnung und Aufbruch nach Europa" mit der Seminarnummer 858522 durch.

Ich,.....,

wohnhaft in

beanspruche für diese Bildungsveranstaltung Bildungsurlaub.

Die Unterlagen über die Bildungsveranstaltung (Programm mit Lerninhalten, zeitlichem Ablauf) finden Sie umseitig.

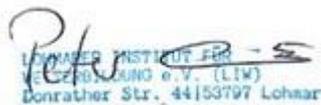
Das Seminar gilt als politischer Bildungsurlaub für den 3.-7. Tag (Mo-Fr) anerkannt in

- Hessen (gemäß § 11, Abs. 4 HBUG)
- Saarland: Es handelt sich um eine freistellungsfähige Bildungsveranstaltung gemäß § 6 des saarländischen Bildungsfreistellungsgesetzes (SBFG). Wir sind berechtigt, nach § 6 Abs. 4 Satz 1 des SBFG, diese Bescheinigung für Beschäftigte aus dem Saarland auszustellen
- Thüringen (gemäß Anerkennung 23-0342-2167 vom 25.01.2019, anerkannt ist der Zeitraum Montag – Freitag, Anerkennung gilt unbefristet)
- Berlin (gemäß Anerkennung II A 74 – 116839 vom 06.12.2021, anerkannt ist der Zeitraum Montag – Freitag, Anerkennung ist gültig bis 02.05.2024)
- Niedersachsen (gemäß Anerkennung B22-113690-44 vom 17.01.2022, anerkannt ist der Zeitraum Montag-Freitag, Anerkennung ist gültig bis 31.12.2024)

Das Seminar ist im Sinne des §9 Abs.2 der Verordnung über Sonderurlaube für Bundesbeamte und Richter im Bundesdienst als förderungswürdig anerkannt (Anerkennung FBF-3551/2022-511-47 vom 12.01.2022)

Anerkennungen sind auf Anfrage in weiteren Bundesländern möglich. In den meisten Ländern gelten für die Anerkennung Fristen von 6-10 Wochen – bitte erkundigen Sie sich dazu bei uns.

Das Lohmarer Institut für Weiterbildung ist eine nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannte Einrichtung (Aktenzeichen IV C 2 - 21 - 8 - 1588/82).



(Unterschrift des Veranstalters)

(Unterschrift des/der Teilnehmenden)

SEMINARPROGRAMM

Thema: Lwiw/Lemberg – Die "heimliche politische Hauptstadt der Ukraine" zwischen nationaler Rückbesinnung und Aufbruch nach Europa
Ort: Lemberg/Ukraine
Termin: 18.06. – 26.06.2022 (Seminartage: 20.06- 24.06.2022)

Anreisetage: SA/SO 1.+2. Tag

19.00 – 20.30 Uhr Möglichkeit zu einem Orientierungsspaziergang durch die Altstadt

1. Seminartag (Montag)

09.00 – 10.30 Uhr Programmbesprechung, Vorstellung der Teilnehmenden, Einführung in das Seminarthema
10.45 – 15.15 Uhr Stadtentwicklung, wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation. Deutsche, Polen, Ukrainer, Juden und Armenier als prägende Elemente in der Stadt im Zentrum Europas, Was ist davon heute noch sichtbar? Wie hat es die heutigen Lemberger, die viel europäischer anmuten als Einwohner Donezks oder Luhansks, mental geprägt?
15.30 – 18.30 Uhr Lembergs wechselhafte Geschichte unter polnischer, österreichischer, deutscher, sowjetischer und ukrainischer Herrschaft. Bis heute fortwirkende Einflüsse mit besonderem Augenmerk auf die deutschen Spuren.
Die vielfältige aktuelle Bedeutung der österreichischen und polnischen Perioden der Stadt: Nostalgische KuK-Rückwärtsgeandtheit oder Wegweiser in ein demokratisches Europa? Der Weg Polens seit 1989 in die EU als Vorbild, das historisch schwer belastete ukrainisch-polnische Verhältnis als Hindernis.
Die Rolle der Kirche in der Westukraine: Die unierte griechisch-katholische Kirche als Brücke zwischen östlicher Orthodoxie und westlichem Katholizismus und Protestantismus oder als denunziertes Hassobjekt der ostukrainischen und russischen Orthodoxen und der römisch-katholischen Polen. Die aktuelle politische Bedeutung von Religion. Was bedeutet das für den angestrebten EU-Beitritt?

2. Seminartag (Dienstag)

08.30 – 09.00 Uhr Reflexion des Vortages, Nachbesprechung der Exkursionen vom Vortag, Ausblick auf das Programm des heutigen Tages
09.00 – 13.30 Uhr Die komplexe Gemengelage der Ukraine im 20. Jahrhundert: 1. Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, ukrainische Nationalisten, die Organisationen OUN und UPA, sowjetischer Terror, Holodomor, Holocaust, Kollaboration mit den und Widerstand gegen die deutschen Besatzer, die Aktion "Weichsel" mit der Vertreibung der Polen und Sowjetisierung. Themen, die für das aktuelle ukrainisch-polnische, ukrainisch-russische und ukrainisch-deutsch/westeuropäische Verhältnis von hoher diffiziler Bedeutung sind, im politischen Diskurs im Zusammenhang mit dem angestrebten EU-Beitritt häufig verkürzt, einseitig dargestellt und propagandistisch kontaminiert werden.
15.00 – 18.30 Uhr Die schwierigen ukrainisch-polnischen-jüdischen Beziehungen in der heutigen Westukraine am Beispiel der ehemals polnisch-jüdisch-ukrainischen Kleinstadt Schowkwa/Zótkiew, 20 km nördlich von Lemberg, die in der Biografie der beiden seit kurzem „wiederentdeckten“ bedeutenden Juristen des 20. Jh. eine wichtige Rolle spielte: Hersch Lauterpacht, führte den Begriff „Völkermord“ in die Rechtsprechung ein, Raphael Lemkin, „erfand“ den Terminus „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Beide spielten bei den Nürnberger Prozessen und im Völkerrecht bis heute eine bedeutende Rolle. Zu diskutieren ist die Aktualität der im Zusammenhang mit den deutschen Naziverbrechen entstandenen Termini und die Übertragbarkeit auf heutige internationale Konflikte. Gemeinsames Nachdenken über die großen Söhne der Stadt als Chance zur Überwindung der historischen Verwerfungen.

3. Seminartag (Mittwoch)

09.00 – 09.30 Uhr Reflexion des Vortages, Nachbesprechung der Exkursionen vom Vortag, Ausblick auf das Programm des heutigen Tages
09.30 – 11.00 Uhr Glitzerndes Lemberg vs. finstere Provinz. Ein Blick auf diverse Aspekte der ländlichen Ukraine unter der Fragestellung: schon immer europäisch oder Hindernis auf dem Weg nach Europa? Landwirtschaft, lange tabuisierte Geschichte, Schulsystem, Literatur als Brücke nach Europa
12.30 – 13.30 Uhr Bus'k – einer der „vergessenen Orte des Holocaust“, die der französische Priester und Autor Patrick Debois mit seinem Buch 2008 zurück ins Bewusstsein gebracht hat
14.30 – 15.30 Uhr Das literarische Schaffen des in der Sowjetzeit tabuisierten, in Brody geborenen Schriftstellers Joseph Roth als deutschsprachiges historisches Zeugnis der vernichteten jüdischen Welt (Brody hatte vor dem 2. Weltkrieg 80% jüdische Bevölkerung), als „Berichterstatter“ über die

österreichische Vergangenheit der Kleinstadt und als Brückenbauer ins moderne Europa. Für viele Schülerinnen und Schüler war die Begehung des 100. Geburtstags des Dichters 1994 der erste Fenster- und Türöffner nach Europa. Exkursionen und Austauschmaßnahmen mit österreichischen und deutschen Schulen folgten und folgen bis heute.

- 15.45 – 16.45 Uhr Schwierigkeiten der (Wieder-)Einführung von Deutsch als Fremdsprache am Beispiel eines Brodyer Gymnasiums. Die Situation des Schulwesens im Spannungsfeld zwischen (post-)sowjetischer Tradition und angestrebtem EU-Beitritt.
- 17.00 – 18.00 Uhr Zwischen „Holodomor“ und „Kornkammer Europas“, Kolchoswirtschaft und Re-Privatisierung, Chance und Bedrohung: ist die ukrainische Landwirtschaft fit für Europa?
- 18.00 – 19.00 Uhr Exkursion zu ausgewählten exemplarischen Stätten im Stadtgebiet, die in den Vorträgen angesprochen wurden (Marktplatz, Goldene Gasse, jüdischer Friedhof). Ergänzende Erläuterungen vor Ort durch den Dozenten.

4. Seminartag (Donnerstag)

- 09.00 – 09.30 Uhr Reflexion des Vortages, Nachbesprechung der Exkursionen vom Vortag, Ausblick auf das Programm des heutigen Tages
- 09.30 – 11.00 Uhr Die Situation national-religiöser Minderheiten am Beispiel der Lemberger Juden in der Geschichte: Die deutsche Besatzung und die Deportation der Lemberger Juden. Auswirkungen auf das heutige Verhältnis zwischen der Ukraine und Deutschland. Ukrainische Kollaboration und Solidarität. Das schwierige ukrainisch-jüdische Verhältnis. Der sowjetische Antisemitismus
- 11.30 – 13.00 Uhr Fortsetzung des Themas
- 14.30 – 16.00 Uhr Die Situation national-religiöser Minderheiten am Beispiel der Lemberger Juden in der Gegenwart: Heutiges jüdisches Leben in Lemberg zwischen Wiederanknüpfen an die alte Tradition und Auswanderung in die USA, nach Israel oder Deutschland
- 16.30 – 18.00 Uhr Fortführung des Themas

5. Seminartag (Freitag)

- 09.00 – 09.30 Uhr Reflexion des Vortages, Nachbesprechung der Exkursionen vom Vortag, Ausblick auf das Programm des heutigen Tages
- 10.00 – 12.00 Uhr Die soziale Situation in der heutigen Ukraine. Engagement internationaler und deutscher NGO's im Sozialwesen. Die schwierige soziale Lage als Emigrationsgrund in die EU. Sozialprojekte als Bleibeperspektive. Das Beispiel der Obdachlosenhilfe „Osselja“
- 13.00 – 15.00 Uhr Zwischen EU und „Back into the USSR“ - Brennende aktuelle Probleme: Annexion der Krim, der unerklärte Krieg Russlands im Osten der Ukraine, Demokratisierungsanstrengungen im Innern, Umbau der Wirtschaft, Aufbruch nach Europa, die Beziehungen zu Deutschland
- 16.30 – 18.30 Uhr Kritische Zusammenfassung des Seminars, Abschlussdiskussion, Seminauswertung

Abreisetage: SA+SO 8.+9. Tag

Bahngruppenreise (Sa/so) oder individuelle Abreise

Das Seminar umfasst mindestens 30 Zeitstunden Unterricht und erfüllt damit die gesetzlichen Vorgaben. Die vollständige Anwesenheit ist für die Erteilung der Teilnahme-Bescheinigung erforderlich. Programmänderungen bzw. -verschiebungen aus organisatorischen Gründen vorbehalten.

Zielgruppe: Das Seminar steht allen Interessierten offen.

Seminarziel: Die Teilnehmenden bekommen einen Einblick in die westlichste, europäischste Stadt der Ukraine, den „Motor“ der ukrainischen Unabhängigkeitsbestrebungen schon zu Sowjetzeiten, eine wichtige Triebkraft in den Bemühungen des Landes auf dem „Weg nach Europa“ und in die deutsch-ukrainischen Beziehungen in Geschichte und Gegenwart. Es wird immer wieder Bezug genommen auf die aktuelle Situation der Stadt und des Landes. Durch Begegnungen mit Einheimischen erhalten die Teilnehmenden Informationen aus erster Hand. Dabei werden komplexe historische und aktuelle Gemengelagen, die „im Westen“ häufig nur verkürzt und holzschnittartig wahrgenommen werden, differenziert dargestellt und diskutiert. Das erscheint im Blick auf das seit 2014 durch die „Majdanrevolution“ und den Krieg im Donbass in den Fokus der europäischen Aufmerksamkeit getretene Land von besonderer Wichtigkeit. Dabei werden auch Probleme, Hindernisse, Schwierigkeiten auf diesem Weg nach Europa thematisiert und diskutiert. Die Teilnehmenden lernen die aktuellen Konfliktlinien aus ukrainischer Sicht zu verstehen und die Unterstützung und das Engagement Deutschlands und der EU aus der ukrainischen Sicht einzuordnen. Besonderen Stellenwert hat das deutsche Engagement in der Ukraine im politischen Bereich (Stichwort: Vermittlerrolle, Abkommen von Minsk), aber auch im wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Durch das Kennenlernen verschiedener Einrichtungen und Perspektiven werden diese Themen konkret greifbar und anschaulich. Ein weiteres wichtiges Thema ist der angestrebte Beitritt der Ukraine zur EU und wie dies das europäische und globale Machtgefüge verändern könnte, insbesondere zu Russland. Über systematisch hergestellte Bezüge zu Deutschland sollen die Teilnehmenden auch Rückschlüsse auf politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte im eigenen Land ziehen und die Lage versetzt werden, eigene und kollektive Interessen in gesellschaftliche und politische Entscheidungsprozesse einzubringen. Der Dozent ist ein langjähriger Kenner der Stadt und des Landes. Er stellt immer wieder die inhaltlichen Zusammenhänge und Bezüge zum Gesamtthema sicher.